Das Klotzscher Heideblattl

UNABHÄNGIGE HEIMATZEITSCHRIFT

1,00 DM

6. AUSGABE – II. QUARTAL 1999

1309 bis 1999: 690 Jahre Klotzsche – 690 Jahre interessante Geschichte

Original: Oskar Stornier, Foto: Dahn

Liebe Klotzscher,

auch ein Oberbürgermeister kann ein ratloses Gesicht machen. Allzu oft sollte das allerdings nicht Vorkommen, besonders nicht in Wahlkampfzeiten. Zu sehen war der etwas irritierte Gesichtsausdruck von Herbert Wagner kürzlich bei einer CDU-Wahlkampfveranstaltung im Bürgersaal des Klotzscher Rathauses. Anlaß war eine Frage zur Rostocker Straße. Dort wird gebaut. Das könnte Anlaß zur Freude sein, doch die Anwohner sehen dem Treiben der Bauleute mit gemischten Gefühlen zu. Eine frisch asphaltierte Straße wird das Leben verändern, denn auf frisch asphaltierten Straßen läßt es sich gut fahren. Mit der Ruhe dürfte es also bald vorbei sein. Vor allem wissen die Anwohner eines: Sie werden diese Straße zu einem großen Teil aus ihrer Tasche bezahlen müssen. Nur wieviel weiß keiner. Wird auf dieser 70 Jahre alten Straße eigentlich nach Ausbau- oder Erschließungssatzung gebuddelt? Was sich den Behörden als eine Frage feinsinniger Definition darstellt und von Gesetzblättern und Stadtratsbeschlüssen geregelt wird, ist für die Anwohner von existentieller Bedeutung. Im letzteren Falle könnten bis zu 90 Prozent der Kosten bei den Bürgern hängen bleiben. Wahrhaft skandalöse Dimensionen aber hat, daß diese klare Frage in zwei Bürgerversammlungen nicht geklärt werden konnte. Wenn der Bürger schon bezahlen muß, dann hat er auch ein Recht zu erfahren, wieviel und warum und das zu jedem Zeitpunkt des Verfahrens. Einspruchsmöglichkeiten muß es geben, vor Baubeginn. In dieser Bürgerversammlung hingegen wurde von den Verantwortlichen der Stadt gedruckst und taktiert. Das läßt Schlimmes erahnen. Es entsteht der fatale Eindruck, daß hier vollendete Tatsachen geschaffen und dann abkassiert werden soll. Mit einer bürgernahen oder gar bürgerfreundlichen Verwaltung hat das herzlich wenig zu tun.

Vielleicht hätten sich die Anwohner der Rostocker Straße mal mit einem gewissen Herrn Laube an einen Tisch setzen und beraten sollen. Dem nämlich gehört die Stadtvilla im Grundstück Königsbrücker Straße 91, oder besser das, was davon übrig geblieben ist. Eigentlich hat er ja die denkmalgeschützte Villa sanieren sollen. Damit sich das irgendwie rechnet, durfte dafür im hinteren Teil des Grundstückes ein Neubau errichtet werden. Der Neubau ist ja auch fertig geworden, nur die Reste der Villa stehen wie sie stehen. Auch das Bauaufsichtsamt kam irgendwann zu der Einsicht, daß jener Bau da mit den eingereichten Unterlagen nicht mehr so ganz übereinstimmte. Doch Baueinstellungsverfügungen, Zwangsgelder und Rückbau-Verfahren haben den Bauherren offensichtlich herzlich wenig interessiert. Als alles fertig war, hob das Regierungspräsidium die Bescheide der Stadt wieder auf. Herr Laube, der Wert auf die Feststellung legt, daß er kein Lump sei, macht die zögerliche Haltung der Stadt bei Baugenehmigung und Denkmalschutzbehörden für die Situation verantwortlich. Er läßt keinen Zweifel, daß er die Villa ganz gewiß nicht wieder aufbauen werde. Das Geld dafür könne ebensogut verbrannt werden, sagt er und sucht einen Käufer für das Ruinengrundstück.

Das Fazit der Geschichte fällt traurig aus. Ein Gemeinwesen, das seine Bürger und seine eigenen Gesetze nicht ernst nimmt, kann auch vom Bürger nicht erwarten, ernst genommen zu werden. Vielleicht ist es ja das, was bisweilen Anlaß zu Politikverdrossenheit bietet. Besonders in Wahlzeiten ist das keine gute Gemütsverfassung.

R. Hübner

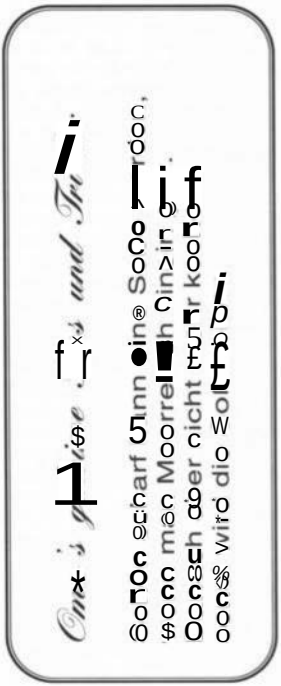
Zuschrift zu Artikel

„40 Jahre Opfer für den Technischen Fortschritt“

(erschienen in der 5. Ausgabe des Klotzscher Heideblattes)

Im letzten Heideblatt, das mir liebe Freunde aus Klotzsche (Dr. Seltz) zusandten, fand ich einen Artikel über das Flugzeugunglück von 1959. Als Tochter eines der abgestürzten Besatzungsmitglieder bin ich sehr dankbar, daß diesem Ereignis in ihrem Heft einige Zeilen gewidmet wurden. Zum Zeitpunkt des Absturzes war ich erst 9 Jahre alt und hatte wenig Gelegenheit gehabt, meinen Vater richtig kennenzulernen. Er hatte in Dessau Flugzeugbau studiert und war schon 1956 als einer der Ersten zum Aufbau der Flugzeugindustrie von Zeitz nach Dresden gezogen. Bis wir nach Hellerau auf den Heideweg nachziehen konnten, wohnte mein Vater in Klotzsche auf dem Trobischberg zur Untermiete. Doch lange konnten wir uns über das neue Familienleben nicht freuen. Im März 1959 verunglückte er mit 39 Jahren. Da der Absturz zu DDR-Zeiten mit einem Tabu belegt war und alles totgeschwiegen wurde, hatten auch wir verlernt darüber zu sprechen. Fragen zu stellen verbot sich von selbst. An wen hätte man sich auch wenden sollen. Selbst während meines Studiums an der Verkehrshochschule wurde kein Wort darüber verloren. Erst nach der Wende erfuhren wir durch die Medien was in Archiven lagert und welches möglicherweise die Ursachen waren. Inzwischen engagiert sich auch das Verkehrsmuseum in dieser Angelegenheit und von verschiedenen Fernsehanstalten wurden Dokumentarfilme gedreht, die ein wenig Licht in das Dunkel bringen sollten. Ob es jemals aufgeklärt werden wird nach so langer Zeit, weiß wohl keiner. Es tröstet jedoch ein wenig, wenn sich ab und zu jemand daran erinnert.

Hella Callam
geb. Eismann, Münster, 14.4.99



augenoptiker kaden

Waße Gasse 4 01069 Dresden Telefon: 4 96 31 67 Telefax: 4 96 31 60	AJaunstr. 22 01099 Dredsen Telefon: 8 01 20 22	And. Prieflmtzauel-3 01474 Weißig Telefon: 2 68 95 00	Heidestr. 1-3 01127 Dresden Telefon: 8 48 93 92	Leipziger Str. 40 01127 Dresden Telefon: 8 014105

Sehberatung
vom Augenoptikermeister

Wir messen und prüfen
Ihre Augen,
damit Sie wissen,
wie gut Sie sehen können.

70 Jahre Kindergarten RuSohe^ieSen KlotzSche

Im Jahre 1999 kann der „Käthe-Kollwitz-Kindergarten", An den Ruschewiesen Nr. 4, auf sein siebzigjähriges Bestehen zurückblicken. Er ist damit der älteste, noch bestehende Kindergarten in Klotzsche.

Die Anregung zur Einrichtung einer „Kinderbewahr-Anstalt" kam von dem Klotzscher Kantor Heinrich Gottlob Fischer bei einem Vortrag über die Geschichte von Klotzsche, den er am 24. Februar 1893 auf der Alberthöhe hielt. Klotzscher Eltern gründeten daraufhin einen Verein, der sich um die nötigen Räume und deren Finanzierung bemühte. Noch im gleichen Jahr ist diese erste Kindereinrichtung dann in der Kurze Straße 2 (heute Silcherstraße) eröffnet worden.

Der Klotzscher Pharmazeut Maximilian Glausch stellte nach dem 1. Weltkrieg einen hohen Geldbetrag für den Neubau eines zeitgemäßen Kindergartens zur Verfügung. Im Jahre 1922 beschloß der Gemeinderat das Bauvorhaben an den Ruschewiesen und beauftragte den Bauinspektor und späteren Stadtbaumeister Martin Dutschke mit der Planung. Doch infolge der Nachkriegsumstände mit der Weltwirtschaftskrise und der Inflation, konnte erst am 3. März 1929 die Einweihung des neuen Kindergartens stattfinden.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurden der Bürgermeister Olzmann und der Baumeister Lötsch mit ihren Familien in den oberen Etagen einquartiert. In die anderen Räume zog die Hitlerjugend und der Bund Deutscher Mädchen ein. An die Unterbringung von Kindern war vorerst nicht gedacht. Erst als der Krieg viele Mütter zur Arbeit in die Betriebe verpflichtete, entsann man sich wieder der eigentlichen Bestimmung des Hauses.

Nach dem Angriff auf Dresden und dem Kriegsende waren wiederum Ausgebombte und Ostflüchtlinge hier untergebracht, bis am 1. September 1945 der Kindergarten erneut, nun unter dem Ehrennamen „Käthe Kollwitz" wiedereröffnet wurde. Nach einer einjährigen Schließung infolge Nutzung durch die Kinder der in Klotzsche stationierten Familien der sowjetischen Offiziere, kam am 1. November 1948 wieder deutsches Leben in das schöne Gebäude.

Von nun an war eine kontinuierliche Entwicklung der Kindereinrichtung zu verzeichnen, die nicht unwesentlich den hier tätigen Erzieherinnen und der jeweiligen Leiterin zu verdanken ist. So war dieser Klotzscher Kindergarten auch oft das Vorzeigeobjekt der Stadtoberen von Dresden bei bestimmten Anlässen.

Nach der 1989 vollzogenen politischen Wende entstand mit Einführung der Marktwirtschaft auch zwischen den Kindereinrichtungen im Ortsgebiet von Klotzsche ein Wettbewerb um die Gunst der Eltern und um die Unterbringung ihrer Kinder. Es mußte umgebaut und renoviert sowie neues Gerät und Spielzeug angeschafft werden. In der Erziehung und Vorschulbildung der Kinder wurden neue Maßstäbe gesetzt.

Alles das haben die Mitarbeiter unseres Ruschewiesen-Kindergartens bravourös gemeistert und gegenwärtig profitieren etwa 70 Kinder davon, viele andere warten noch auf einer Anmeldeliste.

Sicher wird manche Leserin oder mancher Leser beim Lesen dieser Zeilen sich selbst an seine Kindergartenzeit oder an die seiner Kinder erinnern, denn schier unzählbar ist wohl die Zahl der Kinder, die hier gespielt und gelernt haben.

Siegfried Bannack

Der Klotzscher Herbst findet vom 10.9. bis 12.9.1999 statt

Handwerker, Händler und Künstler, die ihre Waren präsentieren möchten, können sich telefonisch unter 0351 / 8 80 45 70 bei Frau Zichner anmelden.

Die Post in Klotzsche nach dem 13. Februar 1945

Wußten Sie, daß Klotzsche nach der Zerstörung Dresdens von Februar bis Juli 1945 eine wichtige Aufgabe in der Abwicklung des Postverkehrs für Sachsen übernommen hatte?

Herr Dipl. Ing. Günter Holfert vom Verein für Sächsische Postgeschichte und Philhatelie e.V. hatte in einem Vortrag „Dresdens Postwesen nach der Nacht der Christbäume", dessen Manuskript mir vorliegt, die damaligen Verhältnisse der Bahnpost in Klotzsche geschildert. Einige Passagen aus diesem Manuskript sollen hier wiedergegeben werden.

Zitat Holfert:

„Bereits am 17. Februar begann in einem Bahnpostwagen in Klotzsche der Dienstbetrieb mit der Verteilung von Brief- und Wertpost unter der Leitung von Postamtmann Lehmann. Auch die ersten Bahnposten von Dresden nach Löbau und Zittau wurden dort abgefertigt. Ab 18. Februar konnte auch die Briefpost für das gesamte Leitgebiet 10 mit verteilt werden. Dafür wurde ein weiterer Bahnpostwagen als Dienstraum zur Verfügung gestellt.

Der Postverkehr nahm mehr und mehr an Umfang zu, sodaß die Kapazität auf dem bisherigen Ladegleis nicht mehr ausreichte. In Verhandlungen mit den Deutschen Werkstätten Hellerau wurde erreicht, daß ab 24. Februar alle Bahnpost- und Packwagen auf deren Anschlußgleis (Langebrücker Straße) umgesetzt werden konnten.
Durch den so wieder in Gang gekommenen und raschen Umschlag von Briefpost, Wert- und Paketsendungen wurde die Postdienststelle Klotzsche nicht nur von Umschlagstellen im Leitgebiet 10, sondern auch in anderen Leitgebieten als Ersatz für die Briefleitstelle des Postamtes Dresden A 24 bzw. die Paketumschlagstelle des Paketpostamtes A 7 angenommen. So trafen u. a. aus Tetschen-Bodenbach, Leipzig, Berlin und Wien Packwagen in Klotzsche ein, deren Ladung in Klotzsche verteilt wurde.

Bis Kriegsende entlud die Dienststelle des BPA 20 Klotzsche, außer den regelmäßig bedienten ankommenden und abgehenden Bahnposten von und nach Görlitz, Zittau und Königsbrück, 65 Packwagen und fertigte 47 Packwagen ab. Daneben waren täglich Kraftpostwagen zu ent- und beladen. Das Postamt Pulsnitz schickte sogar an einigen Tagen, in Ermangelung anderer Transportgelegenheiten, ein Pferdegeschirr zum Abholen der Post. Die Bearbeitung der Briefpost für das Leitgebiet 10 erfolgte später von weiblichen Postlern des Postamtes Dresden A 24 unter Leitung von Oberpostinspektor Kopp in einem der Bahnpostwagen in Klotzsche. Es kann in summa sumarum eingeschätzt werden, daß diese Dienststelle des BPA 20, obwohl ursprünglich nur für die Ostkurse eingerichtet, eine gewaltige Pionierarbeit zur Wiederbelebung des Postverkehrs für Dresden und das gesamte Leitgebiet 10 nach den Luftangriffen geleistet hat.

Dabei sollen auch jene geehrt werden, die nach dem Angriff auf Dresden mit hohem physischen und psychischem Einsatz von Klotzsche aus den Postverkehr wieder in Gang brachten. Bis zum Kriegsende hat sich das Personal der Dienststelle unter äußerst ungünstigen Arbeitsbedingungen für den Dienstbetrieb eingesetzt. Kälte und andere Witterungsunbilden auf langen Anmarschwegen bei wiederholtem Fliegeralarm ausgesetzt, nahmen sie infolge starker Unregelmäßigkeiten im Zugverkehr auch lange Abwesenheit von ihrer Wohnung in Kauf. Täglich 10 Stunden Dienst war dabei der Normalfall.

Am 7. Juli wurden auf Anordnung der SMAD alle auf dem Bahnhof Klotzsche abgestellten offenen und verdeckten Güter- und Bahnpostwagen beschlagnamt und nach Königsbrück transportiert. Die nicht fest mit den Bahnpostwagen verbundenen Einrichtungen konnten für den späteren Postbetriebsdienst entfernt werden. Am 12. Juli 1945 wurde die Dienststelle Klotzsche des BPA 20 geschlossen."

Zitat Ende. *Dipl. Ing. Günter Holfert*

Eingesandt von Siegfried Bannack

Eine Kindheitserinnerung, aufgeschrieben von Herrn Gerhard Müller, Stralsunder Straße 17 in Klotzsche, für „Das Klotzscher Heideblatt“.

Eine Treibjagd durch cte+v. Klotzscher Waldpark fei*** 1924/2Sj

Eines Tages kam der Nachbarssohn Heinz Hennig von der Königsbrücker Straße 3 zu uns gerannt und rief ganz aufgeregt: „Am Schänkhübel hat eine Kuh eine Frau umgerissen!“ Mein Bruder (10) und ich (8) rannten sofort los, aber am Schänkhübel lag weder eine Kuh noch eine Frau. Im Wald jedoch, gegenüber vom Schänkhübel, liefen viele Kinder hin und her und dazwischen eine kleine Kuh!

Als wir näher herankamen, erkannten wir auch den jungen Fleischergesellen Fritz Lotzmann. Durch den wußten wir, wo das Kalb ausgerissen war und wo es hingetrieben werden sollte. Es lief kreuz und quer und keines der Kinder hatte die Kraft oder das Geschick, es zu halten. Na und Lotzmanns Fritz lief in Holzpantinen!

Die Treibjagd ging über den Tümmelsberg bis zur Eisenbahn und dann Richtung Waldpark an den Tennisplätzen vorbei.

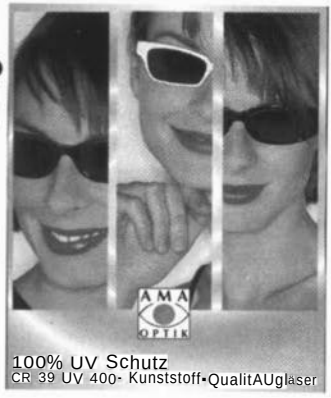
Viele Kinder hatten die Jagd aufgegeben, und nur durch das Abkürzen des Weges waren wir dem Kalb wieder auf den Fersen. Schließlich rannte es nach vielem hin und her kurz vor der Försterei in den Drahtzaun einer kleinen Schonung. Dort hielt mein Bruder das Kalb am Schwanz fest, bis Lotzmanns Fritz herangekommen war und es mit einem Seil in seine Gewalt brachte. Ihm folgten wir und einige Unentwegte bis zur Fleischerei auf der Hainstraße (heute Flurstraße). Mein Bruder ging mit einer Empfehlung des Fleischermeisters (nachdem der von seiner „Heldentat“ gehört hatte) in den Laden und kam mit einem Stück Blutwurst heraus. Wir durften alle einmal abbeißen! Das ging so schnell, daß das Einwickeln in Papier nicht nötig war! Wie wir später hörten, war tatsächlich eine Frau von dem Kalb umgerissen worden und zwar vor dem Frisörgeschäft Kossack (dort, wo bis vor kurzem der Fahrradshop war), aber sie hatte wohl keinen großen Schaden genommen.

LUST AUF SONNE ?

eio crille & c© DtOAtinso

AMA OPTIK

SUN fun COCONUTS



Die neue Sonnenbrillenkollektion ist da!

HAHMANN GmbH

Langebrück, Dresdner Str. 7, 035201/70350
DD-Klotzsche, Königsbrücker Landstr. 66, 8900912

Kennen Sie den...?

Das Fehlen kleiner Geschäfte in Klotzsche läßt den Blick oft in die Vergangenheit schweifen. Allein die Königsbrücker Landstraße bot alles: Von Feinkost-Greve bis Milch-Ketzscher, dazwischen Starkes Lebensmittel, Fische (oder ein politischer Plausch) bei Lindner, Farben bei Udet oder Marschner, selbst fünf Frisöre hatten stets Kunden.

Für unsere Kinder aber der schönste und bunteste Laden: Spielwaren-Neubing! Wenn die Mutter bei Fleischer Bemme, später Haubold, auf das Pfund Schweinefleisch wartete, durften wir im Laden umhergehen und staunen. Frau Neubing hatte Verständnis dafür, wenn die Eltern nicht alle Wünsche der Kinder erfüllen konnten.

Sie selbst, 1924 in Bodenbach an der Elbe geboren, mußte schon mit vierzehn Jahren arbeiten, um nach dem frühen Tod ihrer Mutter die Familie mitzuernähren.

Ihren Bruder verlor sie im zweiten Weltkrieg, aber schlimmer noch traf es sie 1945, als sie über Nacht mit ihrer Schwester die Heimat verlassen mußte.

1948 heiratete sie und ein Töchterchen kam hinzu. Nach Heimarbeit für eine Spielwarenfabrik übernahm sie 1957 das Spielwarengeschäft an der Königsbrücker, zusammen mit ihrem Mann. Sie führte es auch weiter, als er 1969 viel zu zeitig starb.

Einen Geschäftsumzug gab es noch, 100 m stadteinwärts bei Hut-Palitzsch, fand sich ein größerer Raum.

1987, nach dreißig Jahren Spielwaren-Geschäft übergab Frau Elsa Neubing selbiges an Frau Werner die es bis heute, nun wieder in anderen Räumen an der Karl-Marx-Straße, mit Geschick weiterführt. Und Frau Neubing genießt die wohlverdiente Rente, möge Sie noch lange mit dem Fahrrad unterwegs in Klotzsche zu sehen sein!

Franz-Josef Fischer

Schlemmer-Tempel AG –

ein Schulprojekt der 86. Mittelschule oder wirtschaftliche Abläufe, die durch den Magen führen

Wirtschaftliche Zusammenhänge kennenlernen und erleben, eine funktionierende Pausenversorgung gewährleisten – diese Möglichkeit bietet das eigenverantwortlich geführte Unternehmen „Schlemmer-Tempel-AG". Eine 14 köpfige Projektgruppe (Schüler der 7.-10. Klasse) wurde geboren. Die feierliche Eröffnung des Tempels fand am 18.12.1998 statt. Das Angebot reicht von Cola, Fanta, Sprite, Tee, Cappuccino bis hin zum Würstchen nach Art des Hauses, Spezialtoast oder auch (je nach Angebot) Kuchen, belegte Brötchen und Obst.

Das notwendige finanzielle Startkapital erbrachte der Aktienverkauf an 48 Aktionäre, die insgesamt 118 Wertpapiere in ihrem Besitz halten.

Durch die Ausgabe von Wertpapieren, die zur Börsenwoche (zweimal im Jahr) frei gehandelt werden können, ist die Teilnahme eines jeden am Projektgeschehen möglich. Der erwirtschaftete Gewinn wird an die Mitarbeiter und Aktionäre ausgezahlt, außerdem können schuleigene Projekte wie Schulclub oder Schulfest finanziell unterstützt werden.

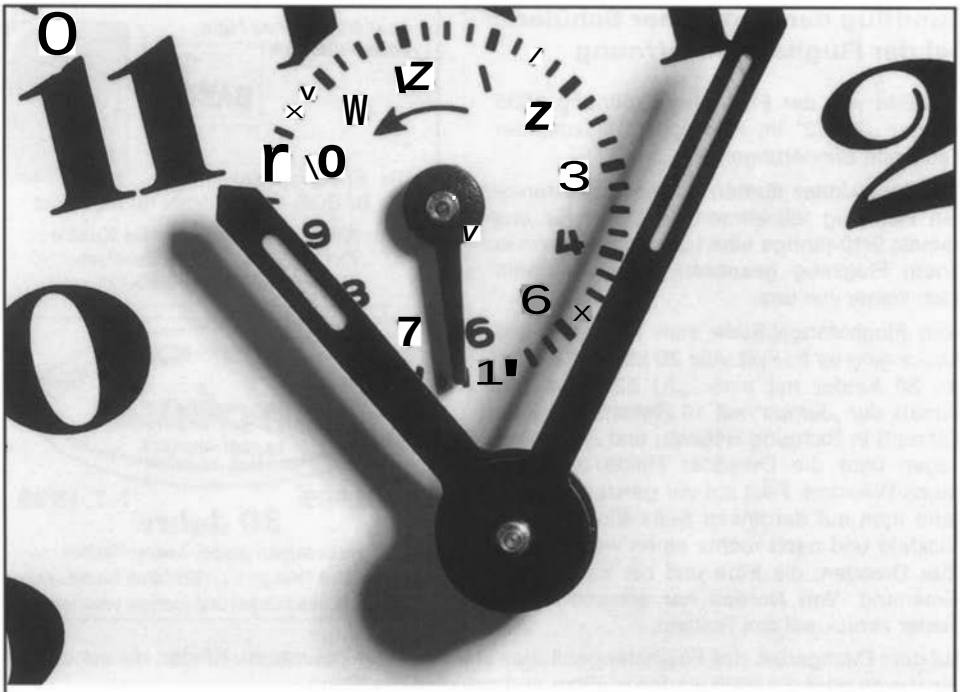
Zwischenbilanz:

- der Aktienkurs ist fortlaufend gestiegen und ein ordentlicher Prämienfonds konnte gebildet werden.
- Praktisches Arbeiten bedeutet Ideen zu sammeln und das Projekt auszugestalten, aber auch Mängel bei der Organisation zu erkennen und abzustellen - der kreativen Lehrarbeit kann dies nur förderlich sein.

Informationen über:

Projektleiter: Herr P. Hütter
und die
Firmenleitung: K. Hoffmann,
D. Böhme, A. Hertwig

Böses darf man nicht nur denen zur Last legen, die es tun,
sondern auch denen, die es nicht verhindern, obwohl sie dazu in der Lage wären.
Thukydides



Und wann verlegen Sie

Ihr Konto zu uns?

Wir bieten Ihnen Ihr persönliches Komplettkonto mit allem, was dazugehört:

- **ec- oder Service-Karte**
- **TeleBanking**
- **alle Abbuchungen**

Gern übernehmen wir für Sie alle Formalitäten zur Umstellung Ihres Kontos.

Dresdner Bank AG
Zweigstelle Klotzsche
Königsbrücker Landstraße 40
01109 Dresden
Telefon: 03 51 - 88 51 10

Dresdner Bank
Die Beraterbank

Rundflug der Klotzscher Schüler bei der Flughafen-Eröffnung

Das Bild von der Flughafen-Eröffnung 1935 mit der „JU 52“ im Klotzscher Bildkalender weckt alte Erinnerungen:

Alle Schulkinder durften an einem kostenlosen Rundflug teilnehmen. Das war für uns damals 9/10-jährige eine tolle Sache, denn in einem Flugzeug gesessen hatte bis dahin noch keiner von uns.

Vom Flughafengebäude zum Flugzeug und zurück ging es zu Fuß. Alle 20 Minuten starteten 30 Kinder mit einer „JU 52“ (das war damals der „Jumbo“ mit 10 Reihen je 3 Sitzplätzen!) in Richtung Hellerau und im großen Bogen über die Dresdner Heide bis nach Lausa-Weixdorf. Fast auf der ganzen Strecke hatte man auf der linken Seite Klotzsche im Blickfeld und nach rechts einen weiten Blick über Dresden, die Elbe und bis weit in das Hinterland. Von Norden her schwebten wir wieder zurück auf das Rollfeld.

Auf dem Dachgarten des Flughafengebäudes standen viele Zuschauer: Kinder, die schon geflogen waren oder die noch warten mußten und natürlich die Eltern.

Als wir uns dann auf dem Rückweg wieder dem Gebäude näherten, ertönte aus unseren Reihen eine für alle Zuschauer hörbare kräftige Kinderstimme mit der offenbar äußerst wichtigen Meldung: „Muddiii, s’had geener gegozd“.

Dr. Peter Cüppers, Kelkheim (Taunus)

Lassen Sie Ihre Haut verwöhnen mit

BABOR

Die Erlebnispflege
von BABOR – ein Balsam für Ihre Haut

Kosmetik-Studio Anita Kaube
Kirchsteig 3 · 01109 Dresden
Telefon: 0351 / 88093 11

BÄCKERei-Cafe-KONDITOREI
ykcketie
Tel. 0351/8804574
Bolhanhagener Str.89 • Prirfnitx*W. 4» • Dresden

1.7.1969 **30 Jahre** **1.7.1999**

Wir bedanken uns bei unseren Kunden.
Vom 30.6.1999 bis 2.7.1999 feiern Sie mit uns.
Viele Überraschungen und Tombola erwarten Sie.

Klassenfoto von Frau K. Fournes, geb. Voigt, jetzt Ebersbach in Sachsen

Unser Wandertip

Wir werden heute eine Wanderung unternehmen, bei der wir nicht nur frische Waldluft tanken, sondern auch einige Besonderheiten unserer näheren Umgebung kennenlernen.
Zunächst beginnen wir in Klotzsche und wenden uns dem Anfang dieses Jahrhunderts erbauten Sächsischen Forstamt am Nesselgrund zu, dessen saniertes Wirtschaftsgebäude unser Auge erfreut. Den Nesselgrund lassen wir jedoch links liegen, um auf dem oberhalb entlangführenden Todweg, der wegen eines kreisrunden und mit einem Punkt versehenen Waldzeichens auch „das Auge" genannt wird, durch den Eisenbahnviadukt von 1845/1952 den Prießnitzgrund zu erreichen. Geradeaus geht es weiter über die erneuerte Todbrücke bis zu „Meschwitz Ruh", einem sandsteinernen Rastplatz, der an den verdienstvollen Königlichen Oberforstmeister und Revierverwalter Friedrich Wilhelm Meschwitz erinnern soll. Die derzeitige Beschriftung auf der Gedenksäule ist leider falsch!
Nun wenden wir uns noch rechts und gehen auf dem Prießnitzgrundweg entlang, um an der nächstfolgenden Kellerbrücke die mächtigsten Fichten der Dresdner Heide auszumachen. Vier Meter im Umfang mißt einer dieser Baumriesen und ca. 300 Jahre stehen sie an Ort und Stelle. Wenige Schritte hinter der Kellerbrücke befindet sich links im Busch die Lynchschlucht, in deren Nähe an der Prießnitz einst ein richtiges Bergwerk bestand, in dem nach Silber gesucht wurde. Die Ausbeute war aber gering, so daß der Betrieb nach etwa zwei Jahren um 1770 wieder eingestellt wurde. Der Bergbau und die Suche nach Gold, Silber und Eisen war in den vergangenen Jahrhunderten in der Dresdner Heide weit verbreitet.
Weiter gelangen wir auf dem Prießnitzgrundweg bis zur Küchenbrücke, wo die sächsischen Herzoge und Kurfürsten „Küche hielten", wenn sie sich auf dem Weg zwischen ihren Schlössern Moritzburg und Pillnitz befanden. Diese kleine Holzbrücke ist der Ersatz für die einst an dieser Stelle vorhandene große Steinbrücke, welche völlig verschwunden ist. Wir überqueren die Prießnitz, den größten Bach der Dresdner Heide, der aus dem sorbischen übersetzt auch „Birkenbach" heißt halten uns danach aber rechts auf dem Küchenbrückenweg, dem wir bis zu einer riesigen Sandgrube folgen. Hier stoßen wir schon auf den Kannenhenkelweg, den wir weiter nach rechts gehen.
So gelangen wir an den Zufahrtsweg zum Nordfriedhof. Das ist einer der bedeutendsten Friedhöfe Dresdens, auf dem wir uns unbedingt einen Rundgang gönnen sollten. Es sind hier namhafte Persönlichkeiten der Sächsischen Militärgeschichte, Opfer des Hitlerattentates, Bombenopfer sowie deutsche und ausländische Soldaten bestattet. Markante Gräber kennzeichnen diesen Friedhof.
Die Marienallee, die wir nun erreicht haben, gehen wir ein Stück stadtwärts, wo rechter Hand der russische Soldatenfriedhof liegt. Auch dieser ist einen Besuch wert. Doch schon kurz vor diesem, zweigt nach rechts ein kleiner Waldweg ab, der uns als „neuer Brückenweg" wieder in den Prießnitzgrund führt. Hier gelangen wir über eine alte, wenn auch „Neue Brücke" genannt, Sandsteinbrücke über den Heidefluß und biegen nach rechts in den Prießnitzgrund ein, den wir wieder bis zur Küchenbrücke verfolgen.
Unmittelbar der Küchenbrücke gegenüber steigt der Diebsteig gemeinsam mit dem Moritzburg-Pillnitzer Weg links steil nach oben an. Diesen Holweg erklimmen wir, um gleich hinter der Unterquerung der Bahnlinie Dresden-Görlitz nach rechts in den an der Bahnstrecke entlangführenden Waldweg einzubiegen.
Müde Wanderer können jedoch hier auch geradeaus weitergehen, um an den noch unbebauten Flächen des Technoparkes Nord und dem Umspannwerk Klotzsche vorbei, zum Haupteingang der ehemaligen Luftnachrichtenschule an der Königsbrücker Straße zu gelangen. Hier besteht wochentags die Möglichkeit, sich im „Casino im Torhaus" zu stärken und anschließend den Nachhauseweg mit der Straßenbahn fortzusetzen.
Als geübte Wanderer setzen wir jedoch unseren Weg entlang der Bahnlinie fort und gelangen bis zum Kleinen Kretzschelgrund, in den wir links einbiegen und den wenige Schritte weiter links am Wege liegenden kleinen Waldteich besuchen. Hier befinden wir uns schon auf einem Teil des Klotzscher Lehrpfades, der 1995 von Heimatfreunden angelegt wurde. Ebenfalls einem verdienstvollen Heimatfreund ist die Martinsquelle gewidmet, die neben dem Teich am Hang sprudelt. Sie erinnert an den Klotzscher Mitbürger Martin Schäfer, der heute hochbetagt, einst seine Freizeit dem Schutz des Waldes und der Einrichtung von Rastplätzen, Treppenanlagen und Geländern zur Verfügung stellte.
Den Weg im Kretzschelgrund fortsetzend, gelangen wir an die letzte große Sanddüne der Heide, deren Abbau eingestellt wurde, um sie zu erhalten. Links hören wir aus dem Wald Bagger- und Baumaschinengeräusche. Dort wird die 1927 erbaute Landesschule wieder aufgebaut, in der nach Fertigstellung eine Akademie für Arbeitssicherheit Platz finden wird.
Wir können nun geradeaus weitergehen oder uns rechts haltend den „Rennsteig" erreichen. In beiden Fällen gelangen wir am Alten- und Pflegeheim Klotzsche vorbei, zur Königsbrücker Landstraße, wo wir unsere Wanderung beenden. Wanderzeit etwa 3–3,5 Std. empfehlenswert ist die Wanderkarte „Dresdner Heide" vom Seeger-Verlag Dresden.

Siegfried Bannack

7 JAHRE FIRMA *SACHSE*

Die Firma SACHSE Haus- und Wassertechnik GmbH begann am 1. April 1992, also vor 7 Jahren ihre Geschäftstätigkeit mit Firmensitz in Klotzsche. Im Sommer 1994 konnten wir dann unsere eigenen Räume, hier in Hellerau, An der Höhe 1, neben dem Sportplatz des VfB Hellerau-Klotzsche, beziehen. Somit verbesserten sich die Möglichkeiten, und Ende 1994 waren wir 20 Mitarbeiter. Im Jahr 1995 expandierte die Firma auf 40 Mitarbeiter, und wir konnten nun, neben Leistungen in den Bereichen Heizung und Sanitär, auch Elektroleistungen anbieten. Mittlerweile sind wir mit 50 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber in Dresden-Hellerau.

Bisher waren wir in hohem Maße bei der Sanierung in großen Wohngebieten tätig. Parallel dazu modernisierten wir eine große Zahl von Bädern in WBS 70- und QD 58-Wohnungen in Dresden-Klotzsche.

Außer in der Stadt Dresden, sind wir auch im Umland bis hin nach Berlin tätig. Im Laufe der Jahre haben wir viele Erfahrungen bei der Altbausanierung und beim Neubau gesammelt. Daß wir, neben unseren eigenen Kapazitäten Sanitär, Heizung und Elektro, auch andere Gewerke, wie Bauleistungen, Fliesen-, Tischler-, Maler-, Fensterarbeiten usw. als Generalauftragnehmer mit anbieten, kommt vielen Bauherren entgegen, da sie damit nur einen Ansprechpartner haben und sich nicht mit jedem einzelnen Handwerker abstimmen müssen.

Ebenso legen wir auch Augenmerk auf die ökologischen Aspekte und bieten Regenwasernutzungsanlagen, Wärmepumpen, Solar etc. an.

Wir hoffen, weiterhin dazu beitragen zu können, daß die Möglichkeiten für unsere Jugendlichen verbessert werden.

Deshalb haben wir auch 1996 mit der Lehrlingsausbildung mit zunächst einem Azubi begonnen. 1997 konnten wir drei weiteren Jugendlichen einen Ausbildungsplatz geben, und 1998 kamen wieder drei dazu. 1999 wollen wir die Lehrausbildung fortsetzen.

Am Rande sei noch bemerkt, daß wir uns auch, besonders hier im Raum Hellerau/Klotzsche, für den Sport engagieren.

Wir unterstützen z.B. die 1. Männermannschaft und die B-Jugend des VfB Hellerau/Klotzsche, die Sektion Rollskilauf der SG Klotzsche. Auch der Sektion Handball konnten wir mit kleinen Aktivitäten behilflich sein.

Wir wünschen uns, daß diese Firmenpräsentation bei Bauherren, Architekten und Planern, wie auch bei Hausbesitzern und Mietern für Aufmerksamkeit sorgen wird.

Wir freuen uns über jedes Angebot, das wir erstellen können und noch mehr über jeden Auftrag.

Haus- und Wassertechnik GmbH

An der Höhe 1 · 01109 Dresden

Telefon 0351 / 88 440-0 · Fax 0351 / 88 440-44

fei

DAS ORTSAMT INFORMIERT

1. Ein neues Ortsteilzentrum?!

Der Schänkhübel wurde als Stadtteilzentrum (Jugendarbeit/Kulturarbeit) unter der Trägerschaft des Kolping-Bildungswerkes 1994 vom Stadtrat beschlossen. Die beschlossene Konzeption wurde als nicht förderfähig vom Regierungspräsidium zurückgewiesen. Es wurde der Versuch unternommen, das Projekt Schänkhübel mit teilkommerzieller Nutzung zu betreiben. Auch dieser Versuch scheiterte. Der Schänkhübel als Stadtteilzentrum scheint nun endgültig verloren zu sein. Das Ziel des Ortsamtes, des Ortsbeirates und des Fördervereins Jugendbegegnungsstätte Klotzsche ist es aber nach wie vor, **ein Objekt mit Mehrfachnutzung (Jugendarbeit/Kulturarbeit) im Ortsamtsbereich Klotzsche zu initiieren.**

Dieses Ziel ist mit der schrittweisen Schließung der 83. Grundschule wieder in greifbare Nähe gerückt. Es wurde dazu die Vorlage „Aufbau eines Vereinszentrums im Ortsamtsbereich Klotzsche" vom Jugendhilfeausschuss beschlossen. In seiner Umsetzung wurde vom Ortsamtsleiter Klotzsche, Herrn Richter in einer ersten Beratung am 31.03.1999 das Jugendamt, das Kulturamt, das Sportamt und das Sozialamt eingeladen. Weitere Beratungen mit den potentiellen Nutzern, den ortsansässigen Vereinen, sind geplant.

2. Bebauungsplan Dörnichtweg/Am Feldgehölz

In der öffentlichen Einwohnerversammlung bzw. Ortsbeiratssitzung am 08.03.1999 wurde o. g. Bebauungsplan von der Klotzscher Architektin Frau Dr. Regine Marquardt und dem Sachgebietsleiter verbindliche Bauleitplanung/Stadtplanung Herrn Joachim Barwisch vorgestellt. Das für die Bebauung von ca. 40 Ein- bzw. Zweifamilienhäusern vorgesehene Gebiet ist ca. 145 m breit und 370 m lang und wird über den Dörnichtweg erschlossen. Der Satzungsbeschluß und die damit verbundene Schaffung von Baurecht werden Anfang 2000 erwartet.

3. Feste in der Region:

11.-13.06.1999 Jubiläum „90 Jahre Gartenstadt Hellerau"

mit Auftaktveranstaltung am 11.06., 18.00 Uhr Festspielhaus, sportlichen Wettkämpfen zwischen Hellerau und Klotzsche, Abendveranstaltung und Tanz mit der Oldie-Live-Band am Sonnabend auf dem Hellerauer Markt, am Sonntag großes Kinderfest am Gondler und nachmittags ein Familienprogramm mit Interpreten aus Hellerau und Klotzsche sowie alle Tage Markttreiben „anderer Art", d. h. mit Produkten aus ökologischem Anbau und Textilien aus Naturprodukten. Beendet wird das Jubiläum mit einem Feuerwerk.
Eintritt auf dem Festgelände ist für alle frei.

25.-27.06.1999 Dorffest Wilschdorf 99

Das Fest wird erstmalig als Straßenfest im Unterdorf (Richtung Waldteiche) gestaltet. 4 ehemalige Bauerngehöfte werden dazu geöffnet sein. Auf dem Festplatz findet am Freitag, dem 25.06. eine Disko-Veranstaltung für die Jugend statt. Am Sonnabend und Sonntag werden nachmittags bzw. abends bunte Unterhaltungsprogramme für „Kind und Kegel" ablaufen.
Eintritt ist für alle frei.

Henke Druckerei GmbH

Beratung, Gestaltung, Satz, Druck, Weiterverarbeitung

Flurstraße 2
01109 Dresden

Tel.: 0351 / 8 84 66 0
Fax: 0351 / 8 84 66 22

Im Blickpunkt

Seit nunmehr 1993 gibt es im Klotzscher Stadtteil das Best Western Airport Hotel Dresden. Die unmittelbare Nähe zum Flughafen war ausschlaggebend für den Namen des Hotels sowie für dessen Ausstattung. Schon von weitem sieht man eine Gangway direkt vor dem Haus stehen, aber auch im Inneren des Hotels lassen sich viele „flugtechnische“ Raritäten entdecken wie z. B. ein Schleudersitz. Die 100 Zimmer sind modern und komfortabel ausgestattet und lassen keine Wünsche unserer nationalen und internationalen Gäste offen.

Bad/Dusche/WC, Fön, Minibar, Kabel TV gehören genauso selbstverständlich zur Ausstattung, wie der Schreibtisch mit Fax- und Modemanschluß und die Sitzecke. Entspannung finden unsere Gäste, aber auch Dresdner, nicht nur im hauseigenen Wellnessbereich mit verschiedenen Saunen, Dampfbad, Solarium und Fitnessraum, sondern auch im Restaurant „Check Inn“ oder der Bar „Take Off“.

Besonders das Restaurant ist bei vielen Klotzscher Nachbarn beliebt, wenn es mal wieder ein Jubiläum, Geburtstag o. ä. zu feiern gibt. Gerade aber auch zu den Feiertagen wie Ostern, Pfingsten, Weihnachten bietet die Küche spezielle Leckereien und Schmankerl zu fairen Preisen. Und wer nicht immer zu den Festlichkeiten in der Küche stehen will, dem dürfte unser Angebot **„Wir brutzeln – Sie holen ab“** ganz speziell gefallen. Hier bereiten wir für Sie – je nach Saison – Lammkeule, Gans, Backschinken etc. mit den entsprechenden Beilagen vor. Und kurz bevor Sie es holen, kommt es ganz frisch aus der Pfanne bzw. aus dem Ofen!

Best Western

Best Western Airport Motel Dresden

Karl-Marx-Straße 25 · 01109 Dresden
Tel.: 0351–8833-0 · Fax: 0351 –8833-333

e-Mail: Uesiwfstera@airporihtrteldresden.com
http://www.airporthoteldrestleii.eoin

mjm western

liest Western Airport Hotel

Happy 11onr
alle Cetranke nur 50%
von 17.00-18.00 Uhr
Bar „Take Off***

Sächsische Spezialitäten im
Restaurant „Check Inn**
mit bis zu 120 Sitzplätzen

Catering
von 50-150 Personen

karl.Marx-Str. 25
01100 Dresden
Tel.: 0351–8833-0
Fax: 0351 –8833-333

e-Mail:
best western@airportholeldresden.com
liltp://www.airport hoieldresdcn.enm

Also schauen Sie doch mal wieder bei uns rein und verwöhnen Sie Gaumen & Seele.

Das Team des Best Western Airport Hotel Dresden freut sich auf Sie!

Alter Bahndamm gut als Forst- und Wanderweg nutzbar

Wenn in absehbarer Zeit die neue S-Bahn zum Flughafen Dresden Klotzsche ihren Betrieb aufnimmt, wird das Überqueren der Gleisanlagen am Traubelweg lebensgefährlich und muß deshalb unterbunden werden.

Mit der beabsichtigten Schließung der Mülldeponie an der Langebrücker Straße wäre jedoch das Problem lösbar. Noch existiert zwischen dem Parkplatz am Silbersee, dem ehemaligen Schießteich, und dem Hakenweg der alte Eisenbahndamm von Klotzsche in Richtung Königsbrück, der seinerzeit zum kreuzungsfreien Queren der Hauptstrecke Dresden – Görlitz angelegt worden war.

Eine bessere Variante, diese Hauptstrecke auf einem Wanderweg zu überwinden, gibt es sicher nicht. Zwei Unterführungen ermöglichen den ungehinderten Durchgang. Nicht nur Heimat- und Wanderfreunde haben großes Interesse an der Nutzung dieses Bahnkörpers. Auch die Beamten des Sächsischen Forstamtes Dresden-Klotzsche könnten sich vorstellen, da bereits ein fester Untergrund vorhanden ist, hier einen Forstwirtschaftsweg anzulegen.

Henry Lehmann

Die größte Fichte der Dresdner Heide steht im Forstrevier Klotzsche

Bestandsaufnahmen gehören zur Arbeit eines Revierleiters. Dabei werden Art, Alter und Zustand der Bäume genau registriert. So wird auch bekannt, wo die Baumriesen in der Dresdner Heide Vorkommen.

Unmittelbar an der Kellerbrücke im Prießnitzgrund im Forstrevier Klotzsche, steht die größte Fichte unseres heimatlichen Waldes. Selbst zwei Erwachsene vermögen es nicht, ihren Stamm zu umfassen. Dessen Umfang mißt fast vier Meter! Die schönste Form hat der Baum allerdings nicht. Direkt daneben wurzelt ein weiterer Koloß, wodurch auf der Berührungsseite einiges Astwerk fehlt.

Diese mächtigen Fichten an der Kellerbrücke dürften ein Alter von 250 bis 300 Jahren aufweisen. Die windgeschützte Lage und die guten Wachstumsbedingungen im Prießnitzgrund fördern natürlich die Entwicklung solcher Baumriesen.

Vielleicht sollte angeregt werden, analog der Rieseneichen im Sauerbusch bei Weixdorf, auch die „Riesenfichte“ an der Kellerbrücke unter besonderen Schutz zu stellen.

Henry Lehmann

DL DRESDNER LEASING GMBH

Klotzscher Hauptstraße 1 · 01109 Dresden
Telefon (0351) 880 31 24 · Telefax (0351) 880 50 10

SANIERUNGSFÄHIGES MEHRFAMILIENHAUS

Wir suchen ein sanierungsfähiges Mehrfamilienhaus in Klotzsche oder Hellerau.

Sofern der Eigentümer in dem betreffenden Haus weiterhin wohnen möchte, besteht die Möglichkeit, ein lebenslanges Wohnrecht oder Teileigentumsrecht einzuräumen.

Bitte rufen Sie unsere Frau Berthold unter 0351/880 31 24 an oder kommen sie einfach vorbei: **Klotzscher Hauptstraße 1**

Klotzscher Kurzinfos

- Das Familienzentrum Heiderand e.V. und das Λ-Wohlfühlhaus veranstalten gemeinsam am 29.05.1999 von 14.30 bis 18.00 Uhr ein Klotzscher Kinderfest. Rund ums Wohlfühlhaus, Königsbrücker Landstraße 7a, mit Kindertanzgruppe, Kindertheater, Spielmobil u.v.m.

- Kreative Menschen mit Herz und Verstand, die Interesse an Vereinsarbeit haben, melden sich bitte im Familienzentrum „Heiderand", Karl-Marx-Str. 11, Tel. 8 89 09 77.

- Nach dem erfolgreichen Winteraustreiben am 06.03.1999 mit über 400 Klotzscher Zuschauern und Alfred Neugebauer als Historienerzähler, plant die Feuerwehr mit ihrem Förderverein am 05.06.1999 ein Klotzscher Kinder- und Familienfest mit vielen Überraschungen.

  Beginn: 10.00 Uhr – und abends ein Lampionumzug

  Am 06.06.1999 ab 10.00 Uhr Frühschoppen mit Blasmusik

- Am 04.06.1999 – großes Schulfest im Gymnasium Klotzsche

KULTURINFORMATION

- Werkstättenkonzerte in den Deutschen Werkstätten Hellerau

02.06.99	Hochschule für Musik
16.06.99	Johannes Zerpe, Jürgen Kupke – Piano, Klarinette
30.06.99	Hochschule für Musik

- **Ausstellungen in den DWH**

Juni bis Ende August	5 Kollegen (Trier + Aachen) Freundeskreis zur Förderung junger Kunst

- **Die Galerie Sillack** lädt ein zur Ausstellung vom

16.05.99 – 17.07.99	Arbeiten von Gertraude Seidel, Textilgestaltung

- **Im Λ– Wohlfühlhaus am**

13.05.99	Theatervorstellungen des Jugendmusicaltheaters „Rotkäppchenreport" 15.00 Uhr ein Äquivalent zur Himmelfahrt für Familien mit ihren Kindern

Bilderrätsel, heute einmal ohne Bild

An einem Haus in Klotzsche sind an der Außenwand unter anderem vier Reliefs mit Abbildungen aus deutschen Märchen angebracht.

Es sind Ausschnitte aus den Märchen „Der gestiefelte Kater", „Aschenputtel", „Rotkäppchen" und „Der Rattenfänger von Hameln" zu sehen.

Um welches bekannte Gebäude wird es sich wohl handeln?
Bitte schreiben Sie uns die Auflösung.

Klotzsche, der besondere Stadtteil im Norden der sächsischen Landeshauptstadt Dresden, am Rande der reizvollen Dresdner Heide.

A

KLOTZ ANLAGEN- UND PROJEKTBAU GmbH

Stadtteilzentrum Dresden-Klotzsche

An der Boltenhagener Straße wird ein Stadtteilzentrum mit Handels- und Dienstleistungseinrichtungen entstehen. Als Bauherr und Investor suchen wir Mieter vor allem im Dienstleistungs-, aber auch medizinischen Bereich. Information bei:

Frau Kühne

Klotz Anlagen- und Projektbau GmbH
Gohlis-Arkaden, Georg-Schumann-Straße 50
04155 Leipzig

Telefon 03 41 / 58 91 90-15

Heideblätter ab I./98, erhalten Sie in der Galerie Sillack, Königsbrücker Landstraße

Jetzt 2x in Klotzsche

NEU!

W

Erlebnis Schönheit

EIKE ZESSIN
friseur · cosmetic · sauna · Solarium

Lindenstraße 3
Tel.: 0351/8 80 22 20

Langebrücker Str. 2 (Deutsche Eiche)
Tel.: 0351/8 80 78 47

IMPRESSUM

Herausgeber:	Dr. Baetke u. M. Leuz Mitglied im „Klotzscher Verein e.V."
Redaktion:	Dr. Brigitte Baetke, Marita Leuz, Ralf Hübner, Bernd Henke, Franz-Josef Fischer
Redaktionsbeirat:	Siegfned Bannack, „Klotzscher Verein e.V." Sigrid Bachmann, Heiderand e.V. Beate Eiters, Ortsamt Anke Wober, Gymnasium Klotzsche Helga Wünsche, 86. Mittelschule Ines Herrmann, 86. Mittelschule Dietmar Oho, Journalist Henry Lehmann, Ortswegewart
Satz und Druck:	Henke Druckerei GmbH, 01109 Dresden, Flurstr. 2, Telefon 8 84 66-0
Anzeigen/Vertrieb:	M. Leuz, 01109 Dresden, Altklotzsche 89, Telefon 880 56 45/Fax 880 74 22
Redaktionsschluß:	Ausgabe III./99 30.06.99

Wer unser Heideblatt finanziell unterstützen mochte
unser Konto bei der Volksbank Dresden Kt. Nr. 4 t 794 400 BL / 850 95 t 54

Das KLOTZSCHER WALDBAD

Wer kann sich noch mit mir entsinnen – so zwischen 1925–1945, als ich noch in meinen Jugendjahren war und es noch FRIEDRICH-AUGUST-BAD hieß?
Es war eine rechte Oase der Freude, Erholung und Ruhe.
Man mußte von der Königsbrücker Straße in den Wald laufen, unter zwei Eisenbahnbrücken hindurch, am Stinkebach vorbei und dann weiter durch den Wald abwärts bis zu einer kleinen Brücke, die über die Prießnitz führte, dann war man am Bad. Es war ein Weg von ca. 10 Minuten.
Gleich rechts war das kleine flache Kinderplanschbecken, ein paar Schritte weiter rechts das 35 m Becken und links davon das 50 m Becken, wo jedes Jahr viele Schwimm- und Sprungwettbewerbe durchgeführt wurden.
Dahinter war die Kantine der Familie Müller, ein recht beliebter Wirt, ebenso seine Frau. Das Essen war prima und preiswert. Sie sorgten für das leibliche Wohl der Gäste.
Viele Tische und eine lange Laube standen entlang des großen Beckens.
Dahinter war der wunderbare Berg, fast bis an den Steinbruch hinan. Es war eine herrliche Ruhe dort oben auf dem Plateou. Man kam mit seiner Decke oder Liegebrett und legte sich zur Ruhe, schaute in den Himmel über sich und den Wald vor sich. Eine köstliche Stille, vom Lärm der Badegäste hörte man fast nichts.
Beim Wiederabstieg konnte man Heidelbeeren, Pilze und Erikasträuße sammeln.
Der eine Abweg führte zwar an den Toiletten vorbei, die immer stanken, da es ja noch Plumsklos waren. Aber für uns Kinder gab es da in der Nähe ein tolles Versteck. Es waren Latten, ca. 2–3 Meter hoch im Quadrat aufgestapelt, sodaß man bequem hineinklettern konnte – nur erwischen lassen durfte man sich nicht von den Bademeistern Badow und Löwe, da wurde es ernst für uns.
Hinter dem großen Becken auf einer Anhöhe waren die Sportgeräte und die Kabinen der Sportvereine (ständige Gäste). Da konnte man sich genügend austurnen an Reck, Schaukel, Kletterstange, Ringen und Pferd, alles war da.
Ein Stück weg davon war noch ein Rundlauf, alles im Wald. Davor waren die Duschen und wieder links vom großen Becken viele Kabinen, dann war man wieder am Ausgang.
Nun der Weg rechts herum am Eingang vorbei.
Am Kinderbecken und Sandkasten entlang zu dem großen Sportplatz ohne Bäume und mit viel Sonne, wo vorwiegend Faustball gespielt wurde. Danach kam wieder eine Anhöhe mit Wald und dahinter eine große Liegewiese. Da hörte man schon neben den fröhlichen Badern ab und zu mal schöne Klänge aus einem Koffergrammophon. Das war vorwiegend der Treff der Jugend.
Der Treff der Sonnenanbeter war wieder hinter vielen Kabinen am Hang, ein paar Stufen hoch, dann die mit Brettern versehenen Sonnenbäder links für Damen und rechts für Herren. Ab und zu wurde mal durch ein Astloch geschielt, da man hier ja nackt lag.
Naturfreunde konnten sich an den heute kaum noch vorkommenden herrlich bunten Eidechsen und Ringelnattern erfreuen, die sich am Hang sonnten.

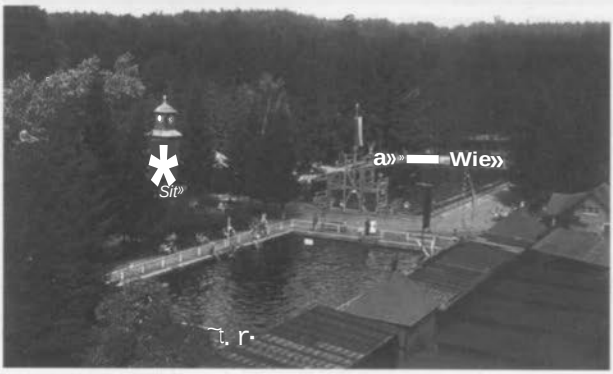


Foto: Sammlung Fr. Strech, Klotzsche

Der Weg wieder nach vorn führte an den Fahrradständern und der Heizanlage mit der Pumpe und der großen Esse vorbei. Da stand man wieder vor den beiden Becken, die immer sehr sauber – aber kalt – waren, da ja das Wasser aus der Prießnitz kam.
Ich hoffe, ich habe den „Älteren Lesern“ dieser Zeilen einen kleinen Einblick und eine Erinnerung mit meinem Rundgang durch das Bad vermittelt.
Heute ist es leider um die Hälfte kleiner, SCHADE ! *C. u. H. Strech*